

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Parallel Oder Vergleichung Der Sitten jetziger Welt Mit  
der Sitten-Lehr Christi Jesu**

**Croiset, Jean**

**[Ingolstadt], 1729**

**VD18 80252370**

§. 21. Das erste Wunderwerck ware die Weiß, die Gott gebraucht, seinen  
Glauben auszubreiten.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-45616**

gleich einander? Dieses wollen wir in folgenden  
sehen.

## §. XXI.

Die Weiß/ die Gott gebraucht  
seinen Glauben auszubreiten/ ware  
das grösste Wunder-Werck.

**M**an kan versichern, daß nichts mehr an  
dem Tag lege die Wahrheit, Fürtreff-  
lichkeit, und Heiligkeit unserer Religion,  
nichts unwidersprechlicher darthue, daß die  
Aufrichtung und Bestättigung der Catholischen  
Kirchen ein Werck Gottes seye, als die Weiß  
und Manier, die man darben gebraucht, und  
die Mittel, der man sich darzu bedienet hat.  
Lasset uns allda eine Gleichnuß anstellen unter  
dieser Wunder-vollen Stiftung, und der jeni-  
gen, welche die letztere Secten gehabt haben.

Niemand ist unbewußt, wie vil Wunder-  
Werck geschehen seynd gleich von der ersten Ge-  
burt der Kirchen Christi, bis solche in die gan-  
ze Welt aus sich erstrecket hat: indessen ist es  
auch gewiß, daß aus allen Miraclen kein verwun-  
derlicheres gewesen, als eben diese Ausbreitung  
der Kirchen.

Die Aufrichtung des Christenthums als-  
lein wäre für ein grosses Wunder zu hal-  
ten, was Mittel und Weeg man auch darzu  
würde gebraucht haben: aber aus Vorsorg,

dass es nit für ein menschliches Werck gehalten werde, hat Gott alle gemeine oder gebräuchliche Mittel, welche darzu verhülflich hätten seyn können, auf die Seithen geraumet, und um seine allmächtige Hand darben noch mehr zu zeigen, hat er alles durch ganz widrige Mittel und Weeg vollzogen, und zu disem grossen Werck gebraucht dasjenige, was tauglicher ware gewesen, selbes zu zerstören und über einen Haussen zu werffen: dergestalten, dass die Kirch Christi Jesu ist aufgerichtet und bestätigt worden, nit allein ohne einiges menschliches Mittel, sonder, was das Wunder-Werck vergrössert, durch solche Mittel, welche natürlicher Weis hätten unüberwindliche Verhindernissen seyn sollen.

Es hat Gott auserwählet zu disen grossen und schweren Werck 12. arme Fischer aus denen Schlechtisten des Volks, ungeschickte grobe Leuth, von einem dinpern Verstand, von keiner Beherrschhaftigkeit, keiner Auferziehung; welche weder Geld noch Gut, weder Ansehen noch Wissenschaften hatten; weder mit anderen herrlichen Naturs - Gaben versehen waren: disen setzte er ein Haupt vor, welches andere an der Ungeschicklichkeit und Forderksamkeit übertrffen. Man weiß, mit was für Worten Christus ihnen die Mission hat aufgetragen, und was er ihnen anbefohlen.

Ecce, ego mitto vos sicut oves inter lupos  
Luc. 10. Gehet hin, sehet, ich schicke euch  
wie die Schaf mitten unter die Wölfe: serd  
ganz

ganz sanftmuthig und gedultig wie die Schaaf; die Wölff werden euch zerreissen: lasset euch thender fressen, als daß ihr euch wehret. Weit von euch alle Waffen; auch so gar traget feinen Stecken: wandlet ohne Schuh ohne Sack, ohne Borrath, ohne einen Beutel: Nolite portare sacculum neque peram. Wo ihr immer hinkommt, verkündiget gleich Anfangs alldort den Friden: Pax huic domui. Welchen ihr allenthalben mit euch bringen werdet, und allen Zwyltracht, Uneinigkeit, und Aufruhr verhinderen. Sehet aller Orthen Engel des Fridens, und machet euer Mission allenthalben durch Wunder- Zeichen glaubwürdig: Curate infirmos. Ihr wisset meine Lehr; ihr habt mein Evangelium, prediget solches ganz unverfälscht: Docete omnes gentes. Und so streng auch meine Sitten-Lehr ist, so verkündiget sie doch beherzt, und ringeret, oder veränderet sie in mindisten nit: Iota unum aut unus apex non präteribit à lege, donec omnia fiant. Streitet und zancket nit, sonder sagt mit grösster Einfalt: Also ist ihm, also ist ihm nit; est est, non non. Prediget die Nothwendigkeit der Buß und der Abtödtung allenthalben, und allen Völkeren: Poenitentiam agite. Lernet von mir, daß ich sanftmuthig bin, und demuthig von Herzen: Discite à me, quia mitis sum & humilis corde. Es muß eine unveränderliche Sanftmuth, und tieße Demuth zum Theil eurer Kenn-Zeichen seyn; vor allen aber muß man aus einer allgemeinen und vollkommenen Lieb, welche allezeit Stand hat,

I 3

tet,

tet, erkennen, daß ihr meine wahrhafte Jünger seyet. Da sihest, wie Christus will, daß beschaffen seyn müssen die Arbeiter, welche er seinen Weingarten anzubauen sendet: und wie in der Wahrheit alle beschaffen waren, welche er gesendet hat.

Ein unveränderliche Sanftmuth, eine tiefe Demuth, eine auserlesne Unschuld der Sitten, eine strenge Abtötung, die Lieb des Friedens und des gemeinen Ruhestands, eine allgemeine, gegen männlich gleiche Lieb, die Gaab der Wunder-Werck, ein von allen zeitlichen Güteren und aller Eigennützigkeit abgeschöltes Gemüth: Dize seynd die Eugenden, welche einen recht Apostolischen Man zu erkennen geben; dize seynd die Mittel, dero man sich gebraucht; dize die Künsten, welche man angewendet hat zu Einführung der Sitten Christi bey allen Völckern: Was ganze Landsschafften gezwungen hat sich dem Gesetz Christi zu unterwerffen, und sein Evangelium anzunehmen, ware nichts anders, als die ausgemachte Heiligkeit, die in aller Gedult probierte Sanftmuth, der Ehren-bietige Gehorsam gegen der rechtmäßigen Obrigkeit, die um verschäfte Freu gegen denen Fürsten und Herrschafften, die Lieb des Friedens, und der Hof der Waffen, der Aufruhr, des Blut-Viessens. All ihr Zwang, und Gewaltthätigkeit, so dize von Gott zu Verbesserung der Sitten und Verkündigung seines Evangelii gesendete Männer bey denen Völkeren, welch

sie Christo gewonnen, gebraucht haben, bes-  
sunde in dem, daß sie deren selben Verstand  
und Willen, durch den Glanz der Tugend und  
heroischen Gedult, durch die unveränderliche  
Sanftmuth, und augenscheinliche Wunder-  
zeichen gleichsam gendiget haben zu der klä-  
ren Erkantnuß, daß sie ihren Irrthumen auf-  
finden, ihre Sitten änderen, und der Apo-  
stolischen Lehr folgen sollen.

In der Wahrheit: was für Mäutereyen  
unter dem Volk; was für Aufruhr wider die  
heydnische Fürsten haben diese Evangelische  
Prediger jemahl erwecket? ja auch die Abgöt-  
tische Fürsten haben müssen bekennen, daß sie  
keine sittsamere, und Fried-liebendere, noch ge-  
treuere Unterthanen haben, als die Christen.  
In was für ein Land haben diese Christen blu-  
tige Krieg und Verhergungen, auch unter  
dem Vorwand des Seelen-Eysers jemahl ein-  
geführt? wann sie auch an der Macht und  
Stärke in einer Stadt oder Armée denen Hey-  
den überlegen gewest seynd, haben sie wohl als-  
dann eine Aufruhr verursachet? seynd sie wohl  
von ihren Predigern angefrischet worden, ihre  
Gegner feindlich anzugreissen? hat man sie je-  
mahl gesehen die Waffen zu ergreissen, als  
um Beschützung willen des Batterlands? wie  
oftt auch haben sie lieber wollen ihr Blut für  
den Glauben dargeben, als anderer ihr Blut  
vergiessen. Ein ganze Legion von 6600. Chri-  
stien hat lieber wollen sich aufmetzgen lassen, als  
sich ihren Feinden widerzetszen, obwohlen sie

solches, in einem Lager eingeschanket mit ihrem grossen Vortheil hätten thun können. Und sofern folgends einige Christen gefunden worden, welche sich, unter dem Schein der Religion, der Waffen und der Gewaltthätigkeit bedienet haben, so ist doch solches, als ein dem Geist IESU Christi ganz zuwider lauffendes, und der Evangelischen Sitten-Lehr ganz entgegen gesetztes Verfahren von allen wahrhaften Jüngerern Christi IESU allezeit verdammet und für ungültig gehalten worden.

Es kunte gewiflich die Christliche Religion, die wahre Kirch Christi IESU, nit anderst, wie es das Ansehen hat, gegründet werden, als durch übernatürliche Mittel, welche klar an den Tag legten, daß es kein menschliches Werck wäre: Und ware nichts nothwendigeres, als ein Göttlicher Gewalt, welcher auf solche übernatürliche Weiß offenbahret werde, um den menschlichen Verstand dem Joch des Glaubens zu unterwerffen, und den Willen unter eine Sitten-Lehr zu bringen, welche der Natur, der Sinnlichkeit und allen natürlichen Neigungen widerstrebet.

Meine liebe Brüder, schribe der H. Paulus zu denen Corintheren, meine Predigen haben nichts von der Wohlredenheit, oder von der einflissenden Red-Art der weltlichen Weisheit, und noch weniger von der Hitze der unordentlichen Anmuthungen unter einem Schein des Seelen-Eysers: non in persuasilibus humanae sapientiae verbis, sed in ostensione spiritus &

& virtutis: sonder es seynd meine Predigen beset von dem H. Geist, welcher sich durch die Gedult, durch die Sanftmuth und Lieb des Predigers, und durch dessen gewürckte Wunder-zeichen genugsam gezeiget.

Die Prediger des Herrn, fahrt er weiter fort, müssen sich von andern unterscheiden durch die Keuschheit, durch die Sanftmuth, durch die Gedult in denen Verfolgungen, durch Verharrung in ihren Apostolischen Mühewaltungen, durch das Fasten, durch Leibs-Casteyungen, durch die Wissenschaft, und durch die Lieb, welche in ihrem Eyfer ein lautere Süsigkeit hat. In omnibus exhibeamus nosmetiplos sicut Dei Ministros, in multa patientia, in laboribus, in vigiliis, in jejuniis, in castitate, in scientia, in suavitate, in charitate non ficta.

2. Cor. 6.

Ihr wisset, wie weit wir von aller Eigentümlichkeit gewesen, als wir euch den Glauben geprediget haben, schreibt eben diser H. Apostel zu denen Tessalonicenseren: wir haben auch nichts geredet, euch die Ohren zu füklen, wie ihr selbst wisset, oder unter dem Vorwand einiges Geizes. Ihr erinnert euch unserer Arbeiten und Mühewaltungen: wir haben euch das Evangelium geprediget, und Tag und Nacht gearbeitet, um niemand aus euch überlästig zu seyn. Ihr könnet es bezeugen, wie auch Gott dessen ein Zeug ist, wie unser Bandal allezeit heilig, gerecht und untadelhaft gewesen ist. Also redet der Apostel der Völker; al-

so

so

So haben reden können, und werden bis zu End der Welt reden alle diejenige, die der Göttliche Haufz-Vatter gesendet hat, und noch senden wird in seinen Weinberg zu arbeiten.

Da sihe dann, durch was Weeg und Mittel das Evangelium ist geprediget, und angenommen worden an allen Orthen: sihe die Weisthumen, welche die Apostel und Apostolische Männer beygebracht, und allzeit beybringen werden, ihren Apostolat zu probieren; eine in allen Gefahren standhaftste Keuschheit, ein ohne Schatten reiner Wandel, eine scheinbare und von allen Verleumdungen befreyte Heiligkeit, eine den Frieden und die gemeine Ruhe stiftende Lieb, ein Abscheuen von der Aufruhr, Misshelligkeit und Zerspaltung; Endlich ein unschuldiges, bußfertiges, gecreuzigtes Leben. Diese seynd die merckwürdigste Abriß des wahrhaftesten Contrefait der Apostolen, und derjenigen allen, welche Gott gesendet hat seinen Glauben zu predigen, oder die Sitten der Welt zu verbessern, und die ungebaute Erden des Göttlichen Haufz-Vatters fruchtbar zu machen. Erkennet man aber auch auf solche Weis die also vermeinte neue Evangelisten diser letzten Zeiten? die Vergleichung, die man jetzt darmit machen wird, soll allen Sectiereren eine grosse Gelegenheit zu vilen Nachdencken geben.

§. XXII.